Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 9

Artikel: Englische Krankheit (Rachitis), ihre Ursachen, Behandlung und

Vorbeugung

Autor: Wolff, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zurückkommen, und als ob manche Kranke rasch dahinsterben, denen man nach bisheriger Erfahrung noch eine längere Lebenszeit vorausgesagt hätte.

Bang besonders wichtig ist die Frage ber Kinderernährung. Da fann ich zu meiner Freude feststellen, daß die anfangs befürchteten Schäben nur jum fleinen Teil eingetreten find. Bor allem ftimmen die Ausfagen ber Merate barin überein, bag in ben verfloffenen Sahren die gefürchteten Sommerburchfälle burchaus nicht häufiger gewesen sind als in früheren Sahren, wo uns reichlichere und einwandfreiere Milch zur Berfügung ftand. Richtig ift, daß man bicken, runden Rindern, besonders auch Sänglingen, feltener begegnet als früher, aber die Frage ift die, ob der frühere Buftand wirklich als ber bessere bezeichnet werden fann. Und darüber möchte ich doch meine Zweifel äußern. Die biden Sänglinge find nicht als bie normalen zu bezeichnen; sie sind in der Regel überfüttert und damit einer Reihe von Schädlichfeiten ausgesett. Auf ber einen Seite find es Berdauungsftorungen, besonders Durchfälle, die folche Rinder mit Borliebe befallen, auf ber anderen Seite ein mangelhaftes Knochenwachstum, die Rachitis oder englische Krantheit. Daß insbesondere die lettere jugenommen hatte, ift mir nicht befannt geworden. Aeltere Kinder sehen allerdings oft dürftig und blag aus; fie find entschieden unterernährt, und wenn es icon ein Borrecht ber machsenben Jugend ift, daß fie nach dem Effen den meiften Sunger hat, so werden jett unsere Rinder taum mehr fatt. Der Stoffwechsel bes machsenden Kindes ift eben gang besonders rege, und für das Wachstum ift eine größere Menge von Rährstoffen vonnöten, die uns jest fehlt. Tropdem habe ich bedrohliche Buftände burch Unterernährung meines Wiffens nicht gesehen. Wie jedes Tier einmal eine geraume Zeit Unterernährung vertragen kann, und zwar ohne dauernden Schaden, so auch der Mensch. Der hoffentlich nicht zu ferne Friede wird all diese Mängel wieder ausgleichen.

(Dr. Gustav Jaeger's Monatsblatt für Lebenskunde und Gesundheitspflege.)
(Schluß folgt.)



Englische Krankheit (Radjitis), ihre Ursadjen, Behandlung und Vorbeugung.

Bon Dr. Beinrich Bolff.

Die englische Krankheit besteht in einer dem frühesten Rindesalter eigentümlichen Erweichung und dadurch bewirkten Biegfamteit des Anocheninftems, welche nicht felten bauernde Berunstaltungen zur Folge hat. Durch frankhafte Störung des Knochenwachstums bleiben einerseits die Anochen weich und andrerseits entstehen vielfach starte Knorpelmucherungen: Die Knöchel an Hand und Fuß erscheinen wie mit einem Bande umschnürt und ragen als "Doppelglieder" ober "Zweiwuchs" ober= und unterhalb des Gelenkes hervor; die Berbindungsstellen der Rippen mit ihren Knorpeln find der Reihe nach aufgetrieben, weshalb man bies als "rachitischen Rosenkranz" bezeichnet, während der Bruftforb zur "Bühnerbruft" verkummert. Die Schwere des Körpers und Bug ber Musteln gibt ben unteren Gliedern die verbogene Gestalt der sogenannten "Säbelbeine". Die Rachitis hat auch zur Folge, daß die damit behafteten Rinder durchschnittlich um ein Fünftel kleiner sind als andere. Professor Ranke fagt : "3ch tann mich bes Gebankens nicht erwehren, daß bie relativ geringere Körperhöhe des sonst fräftigen alt=

bayerischen Bolksstammes in der Ebene mit der Häufigkeit der Rachitis in einem gewissen Zusammenhange steht, während im südlichen, gebirgigen Teile Altbayerns, ebenso wie im Tirol, wo die Muttermilch die vorwiegende Nahrung der Sänglinge bildet, erheblich größere und stattlichere Formen angetrossen werden".

Das merkwürdigste Ereignis in der Beschichte dieser Rrankheit, welche doch nicht ansteckend ift, besteht in dem maffenhaften Auftreten am Unfang des 17. Sahrhunderts, namentlich in England. Damals war bes berühmten ärztlichen Muftifers van Belmont verderbliche Lehre in die weitesten Rreise gebrungen, daß die Milch als Rindernahrung schädlich fei, hatte eine ausschließliche Deblnahrung bei fleinen Rindern herbeigeführt. Die frühzeitige Berabreichung stärkemehlhaltiger Stoffe begunftigt aber Rachitis gang besonders. Es mag dies jum Teil barin feinen Grund haben, daß dabei dem Körper zu wenig Fett zugeführt wird. Hierfür spricht ja auch ber Umftand, daß vielfach von rachitischen Rindern fettreiche Substanzen, wie Leberthran, mit Borteil genoffen werden. Auch in zoologischen Gärten heilt man die bort häufig auftretende Rachitis der Tiere durch Fettnahrung. Je mehr sich überhaupt bei fleinen Rindern die fünstliche Ernährung von der natürlichen entfernt, um so häufiger verursacht fie Rachitis.

Es entsteht eben leicht chronischer Katarrh der Verdauungsorgane und Magenerweiterung, welche Anlaß zur Bildung von giftigen Stoffen geben, die das Auftreten der Rachitis in hohem Grade begünstigen. In den Niederslanden und in England, wo auf dem Lande die Ernährungsmethoden der Kinder sehr unsweckmäßig sind, ist die Krankheit recht häusig. Dagegen kennt man sie gar nicht bei den wilden Völkern, welche eben nie künstliche Ernährung anwenden. Auch in Japan, wo die

Kinder erst nach 2 bis 4 Jahren entwöhnt werden, ist Rachitis unbekannt.

Außer der Ernährung spielt Licht und Luft eine große Rolle. Der lange Winteraufenthalt ber fleinen in ichlecht gelüfteten, oft feuchten Räumen bewirft daber auch, wie statistisch nachgewiesen, am Ende bes Winters eine bedeutende Bermehrung ber Erfranfungen, während das hygienisch gunftige Sommerleben in frischer Luft die Rrantheitsziffer tief finken läßt. In der falten Sahreszeit fehlt bem jugendlichen Organismus nicht nur Luft und Sonnenlicht, sondern es wird auch die Sautpflege mehr vernachlässigt und die armen Würmer werden jum Schute gegen die Ralte in dicke Kleider und Polfter oft zweifelhafter Natur eingefargt. Der große Wert guter trockener Luft geht auch baraus hervor, daß gange Landstrecken, in benen die Feuchtigkeit besonders boch ist, auffallend start beimgesucht werden. Hierher gehören die lombardische Tiefebene, Belgien, einzelne Teile bes Rheins (Strafburg), Täler bes Riefengebirges u. a. Ueberhaupt ist Rachitis in rauhem Klima bäufiger und findet bei der dortigen mehr eingesperrten häuslichen Lebensweise einen befferen Boben gu ihrer Entwickelung als in ben warmen ganbern, bis fie fich in ben Tropen fogar gang berliert.

Aus dem Vorhergehenden ist zugleich erssichtlich, welche Vorbeugungsmaßregeln gegen Rachitis anzuwenden sind: natürliche Ersnährung, nicht zu frühe Entwöhnung, Versmeidung von Magens und Darmkatarrhen, gute fettreiche Milch, viel Aufenthalt draußen in Sonnenschein und frischer Luft, regelmäßige Waschungen und Väder.

Bei der Behandlung der englischen Krantheit besteht eine der ersten und wichtigsten Aufgaben in der nuturgemäßen Beseitigung der so schwächenden, übermäßig auftretenden Schweiße. Dazu genügt meift ein zweckentfprechendes Bett. Gine Roghaarmatrate, ein ebenfolches Ropffiffen und zum Bubeden eine einfache wollene Decke ist alles, was ein Rind bedarf. Dide hitende Federbetten follten burchaus verpont fein. Selbstverständlich ift Schlafen bei offenem Fenfter, welches nur bei größerer Winterfälte beschränft wird. Rach ber Entwöhnung diene als Erfatz gute frische Ruhmilch und außerdem 2 bis 3 mal täglich Fleischfaft. Wird die reine Ruhmilch nicht vertragen, fo verdunne man fie mit ein viertel Teil ichwach gefalzener Ralbsbrühe. Bang gu vermeiden find bei rachitischen Kindern Liebig'sche Suppe, fondenfierte Milch, fogenannte Rindermehle, alle ftarfemehlhaltigen Nahrungsmittel, Fettmildpräparate, und fünftliche Nährpräparate wie Albumosenmilch. Für ältere Rinder find bann von besonderem Borteil eisenhaltige Bemufe, wie Spinat und Apfelfompot.

Sommer und Winter find rachitische Rinder möglichst täglich längere Beit in's Freie, am beften an sonnige Plate zu bringen. Ohne frische gute Luft hilft die zwedmäßigste Ernährung nichts. Gehr vorteilhaft wirft ein mehrmonatlicher Aufenthalt am Meeresftrande, wo die Rinder im Sande spielen, sich in benfelben förmlich eingraben können und gleichzeitig ben höchft beilfamen Sonnenftrablen ausgesett find. Wer dies nicht haben fann, laffe die Rinder im Sommer auf sonnigen Blagen möglichft wenig betleibet ben gangen Tag fpielen : nur jum Effen und Schlafen brauchen fie zu Sause zu fein. Natürlich find feuchte Wohnungen und Gegenden gang gu meiden.

Von großem Wert sind regelmäßige Bäder und Waschungen mit Abreibungen. Letztere nimmt man am besten morgens gleich nach dem Aufstehen vor, beginnt mit Wasser von 20 Grad R. und geht ganz allmählich bis

auf frisches Brunnenwaffer berunter. Die Waschungen muffen natürlich recht rasch ausgeführt werden; fie erhöhen ben Stoffmechfel, heben den Appetit und bewirfen eine gemiffe Abhärtung. Von Bäbern fommen vor allem Solbader in Betracht, von denen Monate hindurch hundert und mehr genommen werden muffen. Die beste Zeit ift abends bor bem Schlafengeben. Ein Bab von 27 Grad und gehn Minuten Dauer vermindert die Unruhe sowie übermäßigen Schweiß, und bewirft meift für die gange Nacht einen erquickenden, ruhigen Schlaf. Ift natürliche Sole nicht zu haben, so nimmt man Rochsalz. Man achte aber barauf, daß das Salz - ein Rilogramm auf brei Eimer Baffer -- auch wirklich gelöft und nicht erst im letten Augenblick in das Bademaffer geschüttet wird; benn gerade die besonders feine Berteilung des Salzes im Waffer bedingt die Birkfamkeit.

Rachitische Kinder dürfen nicht zu früh auf dem Arme getragen werden, da sonst leicht Verkrümmungen der Wirbelsäule eintreten. Auch gestatte man, um Verbiegungen der Extremitäten zu verhindern, erst dann Gehversuche, wenn die Krankheit einen Stillstand gemacht. Nimmt man Verkrümmungen wahr, so haben orthopädische Unterstützungsapparate und gymnastische Behandlung in Anwendung zu kommen.

Eigentliche Heilmittel gegen die englische Krankheit gibt es nicht; 1) keins der vielen emspfohlenen Medikamente hat in allen Fällen den gehegten Erwartungen entsprochen. Höchstens vermag Leberthran und besonders Phosphorsleberthran bisweilen die obigen Kurmittel zu unterstützen. (Wörishofer Blätter).

¹⁾ Sauter's hombopathische Mittel sind ausgezeichnet zur Behandlung der Rachitis.

